

SPL DES & TDX

Spezialisten im Kleinformat

Auch SPL entwickelt jetzt für das API-500-Format. Den Anfang machen zwei Klassiker der Firmengeschichte mit recht speziellen Arbeitsweisen: De-Esser und Transienten-Designer.

Bislang gab es von SPL kleine Module nur für das hauseigene RackPack-System. Zwar bot SPL auch Racks an, in die sowohl RackPack-Module als auch API-500-Kassetten passten, aber für jedes Format war ein jeweils spezialisierter Slot nötig. Mit DeS und TDX gibt es den SPL-Sound jetzt endlich auch für ganz normale Lunchboxen. Dass zwei Klassiker unter den zahlreichen SPL-Entwicklungen das Debüt im Modul-Standard wagen, scheint fast selbstverständlich und ist dennoch sehr erfreulich.

Spezialisten

Keines der Module ist ein Preamp, EQ oder Kompressor. Das heißt natürlich nicht, dass Kassetten dieser Typen nicht noch folgen können; es heißt aber, dass SPL entschieden hat, als Lunchbox-Auftakt Geräte zu bauen, für die es nur wenig oder gar keine Konkurrenz gibt. Denn wo es für Vorverstärker und Klangverbieger einige Auswahl gibt,

INFO

SPL DeS & TDX	
Hersteller	SPL
Vertrieb	SPL
Internet	www.spl.info
Preis (UVP)	DeS 529 EUR
.....	TDX 549 EUR



ist der Markt vergleichsweise arm an Alternativen aus den Bereichen De-Esser oder Transienten-Designer.

In beiden Fällen ist nur der Formfaktor neu, das zugrundeliegende Prinzip und Schaltungs-Design gibt es von SPL seit langer Zeit im 19-Zoll-Format oder für das erwähnte RackPack. Das macht die Module aber nicht weniger aufregend, im Gegenteil: Die vollformatigen Vorlagen zählen nicht ohne Grund zur Standard-Ausstattung vieler Studios.

DeS

Typischerweise zählen De-Esser zu den Dynamik-Effekten, genauer: zu den Kompressoren. Ein De-Esser ist im Grunde nichts weiter als ein frequenzabhängiger Kompressor, der auf den Bereich der Zischlaute beschränkt wird. Kommt im Audio-Material ein S-Laut, greift der Kompressor und regelt den Laut zurück, wodurch er leiser wird. Nicht so bei SPL.

Der DeS nutzt die Schaltung, für die SPL-De-Esser bekannt und beliebt sind. Statt den Frequenzbereich der S-Laute zu komprimie-

ren, erkennt das Modul jedes Zischeln, zweigt es ab, dreht es in der Phase und mischt es wieder dazu. Es kommt dadurch zu einer Auslöschung des betroffenen Frequenzbereichs, deren Intensität man über ein Poti regeln kann.

Der Vorteil dieser Schaltung ist das Vermeiden des Kompressor-Lispelns, das beim Einsatz eines De-Essers herkömmlicher Bauart auftreten kann. Zwar klingt auch der DeS bei extremen Einstellungen nicht mehr ganz gesund, die Eingriffe lassen sich aber bis kurz vor diesem Punkt ohne Klangeinbußen machen.

Multiband-Zisch

Zur Erhöhung der Effizienz und Unauffälligkeit der S-Reduktion stehen zwei Bänder zur Verfügung, die in Serie geschaltet sind. Das Hi-S-Band arbeitet bei 11,2 kHz, das Lo-S-Band bei 7,6 kHz beziehungsweise 6,4 kHz – je nachdem, ob der „Voice“-Schalter

Fotos: Hersteller

auf „Male“ oder „Female“ steht. Von den Bezeichnungen sollte man sich nicht irreführen lassen: auch eine männliche (Englisch: male) Stimme kann unter Umständen besser mit der weiblichen (female) Einstellung bearbeitet werden – wie immer entscheiden nur die Ohren. In manchen Fällen möchte man auch vielleicht nur ein einziges Band einsetzen; für diese Situation besitzen die Bänder jeweils eigene Bypass-Schalter. Es lässt sich also auch nur Hi-S ohne Lo-S einsetzen.

Die Erkennung der Zischlaute erfolgt automatisch und funktioniert in der Praxis sehr gut. Dafür kann man dem DeS vorwerfen, dass er nicht so flexibel einsetzbar ist wie herkömmliche De-Esser. Wer also gerne mal Hi-Hats oder auch heftig verzerrte Gitarren mit einem De-Esser entschärft, wird mit dem DeS schnell an die Grenzen kommen. Wer das Gerät aber für den vorgesehenen Zweck einsetzen möchte, bekommt ein schnell und einfach einstellbares Werkzeug für tolle Ergebnisse.

TDx

Ebenfalls ein Klassiker des SPL-Portfolios und in fast jedem Recording- und Mixing-Studio zuhause ist der Transient-Designer. Dieser Gerätetyp erlaubt es, wie der Name bereits verrät, die Transienten eines Signals zu gestalten und zu verformen. Von zaghaften Optimierungen bis zu völlig charakterverändernden Maßnahmen reicht die Bandbreite der Einsatzmöglichkeiten.

Unter Transienten versteht man die oft sehr schnellen Pegel-Unterschiede zu Beginn eines Signals. Bei einer Snare zum Beispiel ist am Anfang eines Schlags eine sehr kurze Einschwingphase, die zu einem rapiden Pegelanstieg führt. Der Transient-Designer erlaubt es, diese Phase zu manipulieren und damit dem Signal einen deutlichen Klangstempel aufzuprägen.

Der TDx besitzt vier Regler: Attack, Sustain, Mix und Output. Neu ist im Vergleich zum Klassiker der Mix-Regler, der es erlaubt, die Transientengestaltung als Parallel-Bearbeitung vorzunehmen. Die übrigen Steuer-Optionen gehören zum grundsätzlichen Konzept des Transient-Designers.

Mit dem Attack-Regler beeinflusst man die Einschwingphase des Signals, also wie schnell und stark der Klang aufgebaut wird. Einer zu sanft gespielten Trommel kann man durch Aufdrehen des Attacks deutlich mehr Punch verleihen; allerdings muss man dabei immer den Pegel im Auge behalten. Genau zu diesem Zweck gibt es den Output-Regler, der bei Bedarf das Ausgangs-Signal abschwächt und wieder auf ein vernünftiges Niveau bringt. Der Sustain-Regler erlaubt eine Verlängerung oder Verkürzung des Ausklingens – richtig eingesetzt ist das ein mächtiges Tool!

Transienten in der Praxis

Beim Einsatz des Transient-Designer denken die meisten sofort an Schlagzeug und perkussive Instrumente im Allgemeinen. Für Trommeln jeglicher Art bietet der TDx auch tatsächlich enorme Gestaltungsmöglichkeiten. War der Schlagzeuger etwas zu sanft zur Snare, lässt sich mit Verstärkung von Attack und Sustain ein knackigerer Schlag mit länger klingendem Teppich erzielen. Oder hat der Metal-Drummer auch bei der ruhigen Ballade Vollgas gegeben? Mit dem TDx können die Drum-Hits im Handumdrehen gezähmt und dem Material angepasst werden.

Aber bei Drums erschöpft sich die Anwendungstiefe des TDx nicht. Oft sind die typischen Akustik-Schrammelgitarren, die den Lagerfeuer-Song untermalen, durch ihre Anschlaggeräusche einfach zu dominant. Am TDx regelt man einfach den Attack-Regler zurück und den Sustain etwas hoch und man

Der Transient-Designer TDx bietet eine zusätzliche Mix-Funktion für parallele Signalbearbeitung. Der DeS filtert Zischlaute durch Phasenumkehrung aus.

bekommt einen eher flächigen Sound, der sich nicht zu sehr in den Vordergrund spielt. Mit der genau umgekehrten Einstellung, also Attack-Boost und Sustain-Cut, kann man einen Bass perkussiver klingen lassen und ihm damit vielleicht genau das Extra verleihen, das der Groove braucht.

Fazit

SPL liefert einen großartigen Einstand in die Lunchbox-Welt. DeS und TDx richten sich bestimmt nicht an jeden Anwender. Wer aber einen De-Esser und einen Transienten-Designer in der Lunchbox haben möchte, kommt an den SPL-Modulen kaum vorbei. Für beide Kassetten gilt dabei: leicht zu verstehen, schwer zu meistern! Denn während schon grobe Einstellungen klare Ergebnisse bringen, bedarf das Optimum eines sehr feinen Umgangs mit den Reglern.

▣ Moritz Hillmayer

